

## Presseaussendung der HOSI Wien vom 2. Mai 1991

# HOSI Wien gegen obligatorische HIV-Tests in Wien

Die Homosexuelle Initiative (HOSI) Wien wendet sich vehement gegen die Neuregelung an Wiens Spitälern, wonach sich ab 1. Juni 1991 PatientInnen vor allen chirurgischen Eingriffen, invasiven Untersuchungen und bei Schwangerschaft obligatorisch einem HIV-Test unterziehen müssen.

Stadtrat Dr. Sepp Rieder verteidigt diese Regelung mit dem Hinweis, daß bestimmte Behandlungsmethoden unter Umständen das Krankheitsbild bei AIDS-PatientInnen verschlechtern bzw. bei HIV-Positiven den Ausbruch der Erkrankung beschleunigen könnten.

Riederverschweigt dabei, daß dies jedoch nicht auf Operationen zutrifft - oder er weiß, was uns nicht überraschen würde, darüber gar nicht Bescheid. Es gibt jedenfalls keine einzige Studie, die beweisen würde, daß ein chirurgischer Eingriff den Gesundheitszustand eines/-r HIV-Positiven oder AIDS-Kranken verschlechtern würde. In den meisten Fällen gibt es auch keine akzeptable oder zumutbare Alternativbehandlung für Operationen. (Oder will man etwa bei einer Wirbelfraktur den Patienten ein halbes Jahr ins Gipskorsett legen statt ihn zu operieren?)

### **Weder Schutz der PatientInnen noch des Personals**

Daß die neue Maßnahme zum Schutz der PatientInnen sei, ist also

nur vorgeschoben. Sie dient auch keineswegs dem Schutz des Personals - der als weiteres Argument von Stadtrat Rieder angeführt wird: Studien belegen, daß die Verletzungsgefahr und Verletzungshäufigkeit beim Personal steigt, wenn es über die HIV-Infektion des zu operierenden Patienten informiert ist. Das Personal ist dadurch nervöser und unsicherer, wodurch es häufiger zu Verletzungen kommt.

Die HOSI Wien betrachtet es darüber hinaus als absoluten Nonsens, in einem mitteleuropäischen Land zweierlei Hygienestandards in den Spitälern aufrechtzuerhalten - einen für HIV-positive und einen für HIV-negative PatientInnen. Das gibt es auf der ganzen Welt nicht! Außerdem bleibt bei vielen Akuteingriffen gar keine Zeit für einen HIV-Antikörpertest.

Wie überall auf der Welt sollte sich auch an den Wiener Gemeindespitälern das ärztliche und medizinische Personal bei *allen* PatientInnen so schützen, daß eine HIV-Übertragung verunmöglicht wird.

Eine Sonderbehandlung von HIV-positiven PatientInnen, wie sie Stadtrat Rieder auch jenen androht, die die Vornahme eines HIV-Tests ablehnen (Näherung nur in "Astronauten"-Schutzkleidung, räumliche Trennung von anderen PatientInnen), ist medizinisch nicht gerechtfertigt. Wenn ärztliches und medizinisches Personal in Wien noch immer solche Vorstellungen von AIDS hat, hat offensichtlich seine Ausbildung versagt!

### **HIV-Tests für ÄrztInnen?**

Auch wenn manche Chirurgen und Orthopäden für diese obligatorischen Tests eintreten, ist die Ablehnung solcher Tests - zumindest im Ausland - unter der ÄrztInnenschaft und dem medizinischen Personal nahezu einhellig. Mit denselben Argumenten könnten im übrigen die PatientInnen auch auf die obligatorische Testung der behandelnden ÄrztInnen bestehen!

### **Boykottaufruf**

Die HOSI Wien ruft zum Boykott der obligatorischen HIV-Tests auf. Angesichts der drohenden Diskriminierung von HIV-positiven PatientInnen in Wiens Gemeindespitälern, wie sie Stadtrat Rieder jenen androht, die einen Test ablehnen, rät die HOSI Wien darüber hinaus allen HIV-positiven PatientInnen eindringlich davon ab, ihren HIV-Status bekanntzugeben.

Sollte es aufgrund der Test-Verweigerung zu Diskriminierungen oder gar zu Benachteiligungen oder Vernachlässigungen in der medizinischen Versorgung kommen, wird die HOSI Wien ein Notruf-Telefon für betroffene PatientInnen und einen Unterstützungsfonds einrichten, um eventuell gerichtlich gegen die behandelnden Ärzte bzw. die Spitalsverantwortlichen vorzugehen.

Die HOSI Wien fordert Stadtrat Rieder auf, sich lieber um eine menschenwürdige und ausreichende medizinische Versorgung der AIDS-PatientInnen in Wien zu kümmern, statt sich ständig neue Schikane und Diskriminierungen gegen HIV-PatientInnen auszudenken! ▼